

PRESSEMITTEILUNG

Berlin, 18. Februar 2015

„Denn sie wissen, was sie tun“ Strategien zum Umgang mit Kinder- und Familienarmut in Berlin

Der Berliner Beirat für Familienfragen verabschiedet Empfehlungen für den Umgang mit Kinder- und Familienarmut in Berlin

Etwa ein Fünftel aller Berlinerinnen und Berliner lebt armutsgefährdet. Je nach Familienform und sozialen Belastungsfaktoren erhöht sich das Risiko in Armut zu leben erheblich. Dabei bedeutet Armut nicht nur ein geringes Einkommen, sondern führt in vielen Formen zu Einschränkungen im sozialen, emotionalen, gesundheitlichen und kulturellen Bereich.

Der Berliner Beirat für Familienfragen hat bereits Ende Januar eine Studie zu „Lebenslagen und Potentialen armer Familien in Berlin“ vorgestellt, die das Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V. in seinem Auftrag erarbeitet hat. Zur Erstellung der Expertise wurden berlinweit 32 umfassende Interviews mit armen Familien geführt.

In seiner heutigen Sitzung hat der Berliner Beirat für Familienfragen Empfehlungen für den Umgang mit Kinder- und Familienarmut in Berlin verabschiedet, die sich in erster Linie an den Senat richten.

Der Berliner Beirat für Familienfragen empfiehlt insbesondere

- das Verständnis von Armut und den Folgen, die Armut für alle Familienmitglieder haben kann, über die Einkommensarmut hinaus auszuweiten und in diesem Sinne Strategien zu erarbeiten, um Folgen von Armut zu verhindern und/oder gut zu begleiten,
- arme Familien von vornherein in die Erarbeitung von Strategien und Maßnahmen mit einzubeziehen in dem Sinne, als dass ihre eigenen Ressourcen gestärkt und Handlungsstrategien ermöglicht werden.

Im Einzelnen fordert der Berliner Beirat für Familienfragen dazu auf,

- die Sensibilisierung in Kita, Schule, Jobcentern sowie den Jugendämtern zum Thema Armut zu erhöhen,
- Maßnahmen zur Eingliederung in den Arbeitsmarkt nach SGB II mit Angeboten der Familienbildung und Förderung (insbesondere § 16 SGB VIII) zu verknüpfen,
- die Bereitstellung von Kitaplätzen in belasteten Sozialräumen sicherzustellen sowie den Ganztagsbereich an Schulen für alle Kinder zu öffnen,
- ein Schwerpunktprogramm Gesundheitsförderung, welches alle Familienmitglieder mit einbezieht, zu entwickeln sowie Präventionsketten für gesundes Aufwachsen in allen Berliner Bezirken aufzubauen,
- den BerlinPass, Bildungs- und Teilhabeleistungen, Lehrmittelbefreiung und weitere Leistungen auch für Familien, die zwar über Einkommen verfügen, jedoch durch

Überschuldung belastet sind, zugänglich zu machen,

- das Wohnenbleiben in vertrauten Sozialräumen zu ermöglichen, um auf stabile nachbarschaftliche Netzwerke und Infrastrukturen zurückgreifen zu können,
- die Begleitung von nachbarschaftlichem Miteinander durch Familien- und Stadtteilzentren zu ermöglichen,
- niedrigschwellige Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten für die ganze Familie, insbesondere auch für ältere Kinder und Jugendliche, auszubauen,
- das innerfamiliäre Miteinander auch nach einer Trennung der Eltern, bspw. durch Paar- und Lebensberatungen, zu fördern,
- Informationen zu Beratungs- und Unterstützungsangeboten für Familien in kommunalen Familienbüros und auch online bereitzustellen sowie
- bürokratische Hürden für Familien ab- und Beratungsangebote zu Antragsverfahren auszubauen.

Der Vorsitzende des Berliner Beirats für Familienfragen, Thomas Härtel, fordert den Berliner Senat dringend dazu auf, sein Versprechen in der Koalitionsvereinbarung einzulösen und eine ressortübergreifende Strategie gegen Kinder- und Familienarmut zu entwickeln.

Der Berliner Beirat für Familienfragen schlägt vor, landesweit integrierte Netzwerke gegen Kinder- und Familienarmut aufzubauen und mit ausreichend Ressourcen auszustatten. Ziel dieser Netzwerke soll es sein, vor Ort, am besten im Sozialraum, alle Akteure/innen der Arbeit mit und für arme Familien (öffentliche Träger, freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe, Pflegeeinrichtungen, Gesundheitsangebote, Familien- und Stadtteilzentren, Ehrenamtsprojekte u.v.m.) an einen Tisch zu bringen, um gemeinsam ihre Arbeit aufeinander abzustimmen. Die Netzwerke können dabei auf bestehende Netzwerkstrukturen wie die Lokalen Netzwerke Kinderschutz oder Präventionsketten für gesundes Aufwachsen aufbauen.

Im Sommer 2015 erscheint der Berliner Familienbericht „Dazugehören, Mitgestalten – Familien in der Stadtgesellschaft“, in welchem sich der Familienbeirat intensiv mit der Prävention von Kinder- und Familienarmut in Berlin auseinandersetzt.

Anbei senden wir Ihnen die Empfehlungen des Berliner Beirats für Familienfragen.

Der Berliner Beirat für Familienfragen:

Der Berliner Beirat für Familienfragen ist ein von der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft berufenes, aber unabhängiges Gremium, um den Senat ressortübergreifend in allen familienpolitischen Fragen zu beraten. Der Beirat spricht dafür mit vielen Familien in Berlin, führt Fachveranstaltungen durch und erstellt einmal in der Legislaturperiode einen Familienbericht für das Land Berlin. Im Sommer 2015 erscheint der Bericht „Dazugehören, Mitgestalten – Familien in der Stadtgesellschaft“.

www.familienbeirat-berlin.de

Für Rückfragen:

Berliner Beirat für Familienfragen, Geschäftsstelle, Oranienburger Str. 13-14, 10178 Berlin
Tel.: 030/200891-60; Fax: 030/200891-69; post@familienbeirat-berlin.de